

Der Brückenbauer

Gemeindebrief der Ev. - Luth. Kirchengemeinde Oker

„In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden“

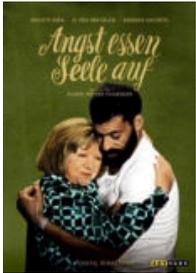
(Johannes 16,33)

10. Mai - 31. Juli 2020

Editorial - Angst essen Seele auf?	3 - 4
Angedacht -Theol. Gedanken zu Angst/ Überwindung von Angst	5 - 6
Was macht Ihnen persönl. Angst, was gibt Ihnen Zuversicht?	7 - 10
Anzeigen	11
Schulangst: Die AGG weist Auswege	12 - 13
Gedicht: Cornona, von Gisela Höfert	14 - 15
Seuchen und Angst: ein Neurologe ordnet ein	16 - 18
Anzeigen	19
Wenn Angst und Panik sich verselbstständigen...	20 - 21
Zitate	22 - 23
Ostern - Das Fest der Auferstehung und der Hoffnung	24 - 25
Anzeigen	26 - 27
Gruppen und Kreise auf einen Blick	28 - 29
Zur Konfirmation 2020	30
Anzeigen	31
Aus dem Gemeindeleben: Fasching im KvB-Gemeindehaus	32
Aus dem Gemeindeleben: Weltgebetstag der Frauen	33
40. Dienstjubiläum von Norbert Bengsch	34
Bettina Doerr seit 30 Jahren Organistin	35
Aus dem Kirchenvorstand	36 - 37
Aus der Martin-Luther-Kita	38 - 39
Aus der Kita St.-Paulus	40 - 41
Anzeigen	42
Kinderseite	43
Suchen Sie das Lösungswort	44
Filmtipp	45
Anzeigen	46 - 47
Sieben Wochen Ohne – Ein Rückblick	48 - 49
Übergemeindliches: TelefonSeelsorge Braunschweig	50
Besondere kirchliche Dienste	51
Dies und das - Pinnwand	52
So sind wir zu erreichen	53
Freud und Leid	54
Gottesdienste Mai - August 2020	55

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht erinnert sich der eine oder andere auch noch an den Film von R.W. Fassbinder „Angst essen Seele auf“ aus dem Jahre 1974. Angstvoll erlebt das sehr ungleiche Liebespaar, die verwitwete Putzfrau Emmi und der deutlich jüngere Marokkaner Ali, die Brüchigkeit der



etablierten Denk- und Gefühlswelten. Aus vielen unscheinbaren Quellen wird ein krankmachender Strom, der unbeschwerte Lebenschancen hinweg zu reißen droht. Die vergifteten Wassermassen voller Vorurteile unterspülen in kleinen Etappen die Beziehung der beiden zueinander sowie ihren Rückhalt in ihren ursprünglichen Gemeinschaften. Am Ende geraten Körper und Seele der Betroffenen in einen gefährlichen Ausnahmezustand. Die ständige Angst bewirkt in diesem Film so unendlich viel Seelenleid.

Was macht Angst mit uns? Angst kann sehr wohl auch ein guter Wachhund für die Seele sein. Angst kann uns helfen, in gefährlichen Situationen gut zu re-

agieren. Der Körper wird in einen Zustand der erhöhten Aufmerksamkeit versetzt (die Pupillen weiten sich, Seh- und Hörnerven werden empfindlicher usw.). Angst ist eine biologisch sinnvolle Reaktion: Sie mobilisiert Energie für Abwehr oder Flucht und sorgt ganz grundsätzlich dafür, dass wir Situationen vermeiden, die für uns zu riskant werden könnten.

So scheint es, wie so oft in unserem Leben: Es kommt auf Maß und Mitte an.

- Wenn die Angst zu Hysterie oder gar Panik wird, ist etwas Wichtiges aus dem Gleichgewicht geraten: Das Nachdenken über kluge Möglichkeiten wird im Keim erstickt.
- Wenn der Blick auf Risiken von einer naiven „Lebenskunst“ des Verdrängens oder Übersehens getrübt wird, versinkt etwas Wichtiges in einem schwarzen Loch der Ignoranz: Die Kraft der klugen Vorsicht.
- Wenn die Angst, eigentlich für wenige Entscheidungsmomente gedacht, zum ständigen Begleiter wird, dann frisst sie unerbittlich immer tiefere Löcher in die Gesundheit von Körper und Seele.

Dieser Gemeindebrief widmet sich dem Phänomen Angst einmal etwas intensiver. Wie immer lassen wir Experten zu Wort kommen, schauen in unseren Glaubensgrundlagen nach und befragen Gemeindemitglieder nach ihrer Alltagserfahrung. Finden Sie Ihre Gedanken wieder?

Mich selber fasziniert immer wie-

der, wieviel Weisheit in der Heiligen Schrift zu wichtigen Menschheitsfragen steckt. Auch zum Thema Angst: Sie wird nicht geleugnet... aber ihr wird die Kraft abgesprochen, dass sie die „Seele verschlingt“.

Ihr Jens Kloppenburg



Liebe Okeranerinnen und Okeraner!

"In der Welt habt ihr Angst; aber seid getröstet, denn ich habe die Welt überwunden."
(Johannes 16, 33)

Angst gehört irgendwie zu uns und zu dieser Welt dazu, so sieht es auch Jesus. Und tatsächlich handelt es sich um ein menschliches Grundgefühl.



Blöd, dass es so etwas gibt, mögen wir denken, denn auf Angst könnte ich getrost verzichten. Wer von uns wäre nicht gerne furchtlos. Bei näherer Betrachtung muss man jedoch eingestehen, dass Angst sogar entscheidend wichtig ist für das Überleben! Diejenigen urzeitlichen Menschen, die keine Angst vor dem Säbelzahn tiger hatten, sind ziemlich schnell in deren Mägen gelandet und wer heute beim Autofahren keine Angst vor hohen Geschwindigkeiten hat, liegt oft schneller im Graben, als ihm lieb ist. Angst ist ein evolutionärer Vorteil, der einem Menschen oder auch einem Tier hilft, wachsam zu

sein, in kritischen Situationen vorsichtig zu agieren oder sich im Idealfall gar nicht erst in Gefahr zu bringen. Angst ist damit somit ein wichtiger Teil unseres Überlebens- triebes. Problematisch wird die Angst erst da, wo sie sich verselbst- ständigigt, wenn sie übergroß wird und beginnt, unser Leben zu beherrschen und einzuschränken.

Was hat das jetzt mit Gott oder unserem Glauben zu tun? Sicher ist eines: Gott möchte uns unsere Angst nehmen. Wann immer in der Bibel Gott oder seine himmlischen Boten in ein Menschenleben treten, lautet ihre erste Botschaft: Fürchte dich nicht! Immerhin 104 Mal! Diese mutmachende Botschaft ist also Teil des göttlichen Programms. Jesus möchte uns vor allem die alltägliche Angst abnehmen, die Sorge um das Morgen, um unsere körperliche Unversehrtheit und das materielle Wohlergehen. In der Bergpredigt weist Jesus darauf hin, dass Gott doch selbst die Vögel am Himmel bestens versorgt, obwohl sie weder säen, noch ernten oder sich Vorräte anlegen. Es ist immer genug für sie da. Dabei seien wir Menschen Gott doch unendlich wertvoller als die Vögel. Niemand von uns, so schließt Jesus, kann sein Leben durch Angst und Sor-

gen auch nur um einen Tag verlängern.

Für Menschen, die in der gegenwärtigen Coronakrise um ihr Leben, ihre Gesundheit oder ihre Existenz fürchten, mag dies als schwacher Trost erscheinen. Und doch kann uns Jesu Blickwinkel helfen, uns neu auf das zu fokussieren, was wirklich zählt und trägt im Leben: Liebe, Familie, gute Beziehungen und Freundschaften und ein lebendiger Glaube, der trägt und stark macht. Wir stehen unter der Zusage, dass Gott uns mit allem versorgen wird, was wir zum Leben brauchen und uns am Ende unserer Erdentage mit dem Reichtum seiner Herrlichkeit beschenkt (vgl. Philipper 4, 19f.). Was können wir mehr erwarten?

Jesus hat die materielle Welt für uns überwunden, um unseren Blick zu schärfen für Gottes Wirklichkeit. Er lädt uns ein, uns nicht gefangen nehmen zu lassen von der Sorge um die materielle Welt. Liebe Okeranerinnen und Okeraner, im Sinne Jesu wünsche ich Ihnen in schwerer Zeit die Zuversicht und Stärke Gottes gegen die Furcht. Die Angst darf uns nicht zersetzen. Im Zusammenhalt finden wir die Stärke, die wir brauchen, um in der Krise zu bestehen. Gemeinsam schaffen wir es! Blieben Sie behütet, gesegnet und gesund!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pastor *Martin Feuge*



Wir haben uns einmal umgehört. Die Corona-Krise wühlt doch viele sehr auf.

Sabine Bielstein:

Was macht mir Angst? Der zunehmende Egoismus von Teilen der Gesellschaft, fehlende Empathie (man sieht es bei den Hamsterkäufern, die keine Rücksicht nehmen auf alte und sozial schwache Menschen, die eben nicht auf "Vorrat" einkaufen können). Und natürlich habe ich im Moment Angst, dass diese Welt auf Entwicklungen zusteuert, die sie nicht mehr in der Hand hat.

Was spendet mir Zuversicht? Uns hilft jetzt nur noch, unser Vertrauen auf Christus und Gott zu setzen. Trost spendet mir der Satz: „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand“. Und natürlich Bonhoeffers Lied: „Von guten Mächten wunderbar geborgen...“ Und die Corona-Krise, begonnen in der Passions- und Fastenzeit, hat dieser eine zusätzliche Bedeutung gegeben. Jetzt wird Verzicht für jeden erfahrbar!

Was mich derzeit stärkt? Die Solidarität mit meinen Nachbarn, die ich durch Einkäufe unterstütze. Dankbar bin ich für jeden neuen Tag und einen neuen Blick auf die Dinge, weil ich sehe, wie schnell Leben sich ändern kann und wie

kostbar jeder Moment ist. Oder wie es in einem Lied heißt: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt... ist das nicht ein Fingerzeig, dass das LEBEN siegt.“ Darauf setze ich meine Hoffnung!

Niklas Scheller:

Ich habe Angst! Ich bin 10 Wochen zu früh geboren. Niemand weiß genau, wie mein Körper und meine Lunge auf das Virus reagieren. Ich hoffe, dass alles schnell vorbei ist... und meine ganze Familie gesund bleibt.



Marie Habenstein:

Mir macht im Moment vor allem die Ungewissheit Angst, was in Zukunft passieren wird. Dass uns momentan die Hände gebunden sind, weil es noch keine Lösung gibt, ist nur schwer erträglich.

Vivien Schiefelbein:

Meine größte Angst ist die Angst des Verlustes. *Besonders wenn ich mir vorstelle, es würde Familienmitglieder oder enge Freunde treffen... und diese Angst ist nicht nur durch Corona bedingt, sondern ist ganz allgemein da. Verstärkt wird diese Angst vielleicht auch noch durch ein prägendes Ereignis, welches ich leider schon am eigenen Leib erfahren musste. Daher bin ich sicher noch stärker für diese Art von Angst sensibilisiert.*

Anja Voges:

Für mich gehören „Ängste“ zum täglichen Leben. Ich verstehe sie unter anderem als Unsicherheiten im eigenen Tun. Schaffe ich alle Arbeiten und Aufgaben, die ich mir vorgenommen habe, erledige ich diese zur Zufriedenheit meiner Umwelt, behandle ich die Menschen gerecht und so wie sie es verdient haben, treffe ich die richtigen Entscheidungen, egal ob beruflich, im Ehrenamt oder in der Politik, werde ich akzeptiert und gemocht?

„Angst“ ist für mich verbunden mit den Worten „Krankheit“ und „Tod“. Leider habe ich schon viel zu oft erlebt, dass sich diese Angst konkretisiert. Das tut einfach nur weh, begleitet den Alltag und die

Träume. Die Angst, ob begründet oder nicht, bringt den eigenen Körper mächtig durcheinander. Und trotzdem gibt es auch in diesen Phasen so großer Angst Hilfe von verschiedenen Seiten. Ablenkung durch Arbeit, liebe Umarmungen, Tränen freien Lauf lassen dürfen und Stoßgebete absetzen, Gespräche führen und die Erfahrung machen, wer die wirklich guten Freunde sind. All dieses hat mir geholfen, mit meiner Ängstlichkeit besonders vor Krankheit und Tod umzugehen. Trotzdem bleibt tief in mir weiterhin die große Angst, wieder geliebte Menschen zu verlieren. Diese Angst kann mir niemand wirklich nehmen.



Dieter Barthold:

Das so erschreckende Ausmaß des Coronavirus macht mir schon große Angst. Dabei geht es gar nicht um mich selbst, vielmehr sind meine Gedanken in dieser schrecklichen Situation auf unsere im großstädtischen Bereich lebenden und arbeitenden Kinder bzw. Enkel ausgerichtet.

Zuversicht verbinde ich von ganzem Herzen damit, dass die jüngere Generation etwaige Erkrankungen deutlich leichter überwinden soll. Zudem hoffe ich sehr, dass die wissenschaftlichen Bemühungen hinsichtlich eines Impfstoffes möglichst zeitnah Erfolg zeigen werden. Außerdem wünsche ich mir, dass die avisierten finanziellen Unterstützungen durch unsere Bundes- bzw. Landesregierung Vorsorge dafür treffen, dass unsere Bevölkerung nicht noch zusätzlich in ein erhebliches wirtschaftliches Chaos gerät.

Uschi Miller:

Mein Glaube gibt mir Zuversicht! Darüber denke ich derzeit oft nach. Ein Nachdenken in Zeiten der weltweiten Coronainfektion, die uns alle in Sorge und Angst versetzen. In Angst um Leib und Leben – und auf der Suche nach dem Schutz des Lebens. Immer in

der Hoffnung auf Eindämmung der fortschreitenden Ausbreitung des Virus, im Vertrauen auf die ärztliche Kunst und die medizinischen Helfer, immer in der Hoffnung auf einen Impfstoff, der eine immunisierende Wirkung auslösen möge. Auch in der Hoffnung, dass der Glaube Kraft gibt, dass Gottes Nähe uns in schwerer Zeit stärken möge. Ich möchte immer und unerschütterlich ein gläubiges Vertrauen haben in Gottes Gnade und seine Barmherzigkeit. Dazu brauche ich – mit den Worten Eugen Drewermanns – die Botschaft Jesu, „um mit ihm an einen Gott zu glauben, der im Hintergrund dieser Welt als Liebe aufleuchtet“. Im Vaterunser erweist sich Jesus als Sendbote und Mittler zwischen Gott und uns Menschen. Dieses Gebet können wir alle sprechen – Juden, Christen und Muslime. Denn dieses Gebet vermag Glaubenskraft zu geben, tagtäglich, auch und vor allem in schwerer Zeit, wenn wir um das tägliche Brot bitten und darum, dass Gottes guter Wille unser Leben bewahren möge. Denn daran glaube ich, wie es auch im Psalm 27 heißt: Der Herr ist mein Licht und meines Lebens Kraft, denn du bist meine Hilfe und meine Zuversicht.

Beate Bertram:

Zuversicht: *Ich vertraue auf die professionelle Arbeit unserer verantwortlichen Politiker.*

Vorsicht: *Jeder Bürger sollte sich an die Vorgaben halten, um die heutige Situation zu entschärfen.*

Angst: *Angst habe ich wegen meiner Großkinder, da ich für sie im Moment keine optimale Zukunft sehe.*

Panik: *Lasse ich nicht an mich herankommen, da damit nichts gewonnen und niemandem geholfen ist.*

Astrid Nitze:

Was macht mir Angst? Was spendet mir Zuversicht?

Ich bin grundsätzlich nicht sehr ängstlich, aber wenn ich die momentane Berichterstattung zur Entwicklung der Corona-Pandemie in Deutschland, in Italien und auch weltweit sehe, macht mir das Angst. Dieses Ausmaß der Infektionen und vor allen der Todesfälle und die daraus resultierenden Maßnahmen zur Eindämmung oder Verzögerung der Infektionsausbreitung machen mir große Sorgen.

Die täglichen Sondersendungen zu diesem Thema sind sicherlich sinnvoll und notwendig. Bei mir führen sie aber permanent dazu, dass ich die Angst in mir wachsen und zeitweise leichte Panik in mir

aufsteigen fühle. Deshalb habe ich mir in Ergänzung zu meinem abendlichen Gebet vor dem Schlafengehen ein Ritual angewöhnt.

Dazu beginne ich immer damit, dass ich zu mir selber sage: „INTERESSANT“, was da so passiert momentan. Dies ist mein persönlicher „Resetknopf“ und führt dazu, dass ich die gesamte Situation aus einer gewissen Distanz und anderen Perspektive betrachte. In diesem Moment werde ich nicht mehr nur durch die Angst beherrscht, sondern habe auch Platz für andere Gedanken und ich werde ruhig und fühle die Angst weichen.

Im Anschluss überlege ich mir, was ich an diesem Tag Schönes erlebt habe und was Gott mir Gutes getan hat. Das sind jetzt im Frühling z.B. neue Blüten am Forsythien Strauch oder der Sonnenschein, der bereits ein wenig wärmt.

Diese „Vorboten“ weisen in die Zukunft und verleihen mir Zuversicht für das Kommende.

Das Ganze schließe ich mit dem täglichen Abendgebet ab, in dem ich mich bei Gott bedanke und weiterhin um Zuversicht bitte.

Dabei bin ich mir bewusst, dass das Kommende nicht immer ein gutes Ende haben muss, aber sicherlich einen Sinn.



Seit 1929

**Dacheindeckungen
Flachdachisolierungen
Fassadenbau**

Erich Ide & Co.
Dachdeckermeister GmbH

Kielsche Str. 25 38642 Goslar
Tel. 05321 / 6 51 91
e-mail: ide-dach@t-online.de



Okerstrasse 45
38690 Goslar • OT Vienenburg

*Vereinbaren Sie einen Termin oder
kommen Sie vorbei*

Telefon: 053 24 - 78 69 060

Fax: 053 24 - 78 69 070

E-Mail: info@arz-goslar.de

Öffnungszeiten:

Mo.- Fr.: 8:00 - 17:00 Uhr

Sa.: 8:00 - 12:00 Uhr



TÜV & AU
von Mo. - Fr.
jeden Tag
im Haus

Unsere Dienstleistungen im Überblick



PKW & KFZ

- Ankauf • Verkauf • Finanzierung
- Vermittlung • Inzahlungnahme



WERKSTATT & SERVICE

- Reparaturen aller Fabrikate
- Inspektionen nach Herstellerangaben
- Ölwechsel • Klimaservice
- Urlaubscheck • Wintercheck
- KFZ-Aufbereitung
- KFZ-Rundum-Service • u.v.m



REIFEN & FELGEN

- Ankauf • Verkauf • Vermittlung
- Inzahlungnahme



Versagensängste reduzieren, Selbstwirksamkeit stärken - das Konzept der Adolf-Grimme-Gesamtschule

Für Kinder und Jugendliche sollten die persönlichen Zukunftsziele, die Begeisterung für selbstständiges Denken und eigenverantwortliches Handeln sowie wirklichkeitsnahe Erfahrungen die Antriebe zum Lernen sein, nicht aber die Angst vor dem Versagen oder die Konkurrenz um Lebenschancen. Selbstverständlich verlangen die Lehrer*innen der AGG von ihren Schüler*innen Anstrengungsbereitschaft und Leistungswillen. Dabei steht jedoch das einzelne Kind mit seinen besonderen Lernvoraussetzungen, seinen persönlichen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen. Diese zielen darauf ab, Schüler*innen anzuregen, Freude am Lernen zu entwickeln und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Warum keine Noten?

Das bekannte sechsstufige Zensurensystem hat zweifelsohne

den Vorteil, dass es von jedem verstanden wird. Ein großer Nachteil liegt aber darin begründet, dass eine Note keine Aussage darüber trifft, worin genau die erbrachte Leistung des Lernenden besteht, welche Kompetenzen er bereits beherrscht sowie was genau er in Zukunft verbessern sollte. Deswegen gibt es an der AGG bis einschließlich der 8. Klasse keine Notenzeugnisse, sondern umfangreiche Lernentwicklungsberichte (kurz: LEB), die eine transparente und gewinnbringende Leistungsrückmeldung darstellen und Hilfen für das zukünftige erfolgreiche Lernen bieten, ohne zu demotivieren. Hinzu kommen konstruktive Lernentwicklungsgespräche, in denen die beiden Klassenlehrer*innen, die Eltern und das Kind gemeinsame Lernzielvereinbarungen treffen.

Warum kein angeordnetes „Sitzenbleiben“?

Als wichtiger pädagogischer Schwerpunkt wurde schon in der Gründungsphase der AGG die individuelle Stärkenförderung betont und führte folgerichtig zu einem Schulkonzept, das weder das angeordnete „Sitzenbleiben“ noch das Abstufen in eine andere Schulform vorsieht, da diese Maßnahmen von vielen Kindern und

Eltern als bittere persönliche Niederlage erlebt werden und sich negativ auf das Selbstwertgefühl und die Lernmotivation auswirken können.

Überforderung und Unterforderung vermeiden.

Wie kann es funktionieren, dass Kinder, die so unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen, gemeinsam unterrichtet werden können? Die Gesamtschule betrachtet gerade diese Unterschiede als Chance für gemeinsame, gewinnbringende Lernerfahrungen, von denen alle profitieren können. Um gleichzeitig verschiedene Schullaufbahnen und persönliche Schwerpunktbildung zu ermöglichen, werden das unterschiedliche Leistungsvermögen und die persönlichen Stärken und Schwächen der Lernenden durch ein flexibles Differenzierungssystem aufgefangen. Das bedeutet konkret, dass die Schüler*innen innerhalb des Klassenverbandes mit unterschiedlichen Aufgaben auf verschiedenen Anforderungsniveaus betraut werden. Dabei können sie z. B. je nach Leistungsvermögen in einigen Fächern auf dem Grundniveau und in anderen Fächern auf dem erhöhten Niveau arbeiten. Auch spielt in diesem Zusammenhang

das kooperative Arbeiten (Helfersystem) eine große Rolle, wobei im gegenseitigen Austausch nicht nur Fachwissen gefestigt, sondern auch soziale Kompetenzen geschult werden. Ab Klasse 9 werden die Schüler*innen in den Hauptfächern in so genannten Fachleistungskursen differenziert unterrichtet und auf die zentralen Abschlussprüfungen vorbereitet.

Möglichkeiten des Schulabschlusses lange offenhalten.

In der AGG gibt es keine vorzeitige Festlegung auf einen bestimmten Bildungsgang: Der erreichte Schulabschluss eines Kindes ist das Ergebnis seiner individuellen Lernentwicklung. Die Schüler*innen können an der AGG nach Jahrgang 9 den Förderschul- und Hauptschulabschluss und nach Jahrgang 10 den Realschulabschluss sowie den erweiterten Realschulabschluss erreichen. Dieser berechtigt zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe, in der die Schüler*innen an der AGG in familiärer Lernatmosphäre nach Jahrgang 13 das Abitur machen können.

Sabine Rehse



**Gemeinsam
alles
gewachsen.**



sparkasse-hgp.de/allemgewachsen

Gemeinschaft kommt nicht von allein. Gemeinschaft kommt von schaffen. Darum unterstützen wir Sportler, Künstler, Unternehmer vor Ort und all die anderen, die sich für andere stark machen.

Wenn's um Geld geht



Corona

von Gislele Höfert

Niemals haben wir daran gedacht,
dass nach so vielen guten Jahren
ein Virus „Corona“ die Welt entdeckt
und die ganze Menschheit erschreckt....

Inzwischen haben wir erfahren:
Viele Menschen haben sich infiziert,
ein Teil von ihnen ist gestorben.
Das bereitet uns Kummer und Sorgen.

Anfangs haben viele gesagt: „Kann nicht sein,
wir sind jung, gesund und stark.

Lasst uns Party machen, tanzen und singen.

Was sollen all die Verbote bringen?“

Auch Rentner sitzen gerne im Park,
um miteinander zu reden.

Zu ihrem Schutz bleiben sie nun daheim-
Nicht einfach, einsam und allein zu sein.

Schulen und Betriebe werden geschlossen.
Es gibt kein Kino, Konzert, noch Restaurant...
Das macht traurig und betroffen.
Aber Supermärkte, Post und Banken sind offen,
Apotheken, Ärzte, Krankenhäuser ebenso.
Alle, die arbeiten, um uns zu versorgen,
die an heute denken, hoffnungsvoll an morgen,
ihnen allen gebührt unser Dank, lebenslang.

Es ist stillgeworden in unserem Land.
Die Straßen sind leer, die Men-schen verbannt.
Tränen hinter verschlossenen Türen,
wohin wird das alles führen?
Nach Corona wird so manches geschehen...
Wir alle müssen bescheidener werden
Und können aus diesen Wochen lernen...

Eines hat dieses Drama wirklich gebracht:
In der Not gibt jeder auf den anderen Acht.



Seuchen begleiten den Menschen in seiner biologischen und sozialen Geschichte von Anfang an durch alle Generationen. Sie sind ein Teil seiner Auseinandersetzung mit seiner natürlichen Umwelt, an die er sich fortlaufend neu anpassen musste und muss.

Hätte man das nicht alles vorher wissen können? Unser Immungedächtnis merkt sich überwundene Seuchen so gut es geht, unserem bewussten Erinnern entschwinden sie im Nebel der Vergangenheit und werden nicht weiter erzählt.

In Jerusalem wurde jetzt die Grabeskirche für die Gläubigen aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen. Zuletzt sei dies 1349 bei einer Pest gewesen.



Im Elsaß verursachte das Zusammentreffen einer evangelikalen Gruppe mit mehreren Tausenden

Teilnehmern ein Aufflammen und eine medizinische Katastrophe, in Norditalien starben ca 80 Priester in der Ausübung der Seelsorge und sehr viele Patienten. Hier war wohl eine Fußballbegegnung mit über 44.000 Besuchern in der Arena die Ursache; im Rheinland wirkte der Karneval mit.

Allmählich wurde es allen in Medizin, Politik, Verwaltung sehr ungemütlich und es schlug die Stunde der Fachleute. Dass es zu einer Epidemie kommen würde, war zwar vielen (allen?) seit Jahren klar und theoretisch gut erforscht: Ein Virus der Coronafamilie war der wahrscheinlichste Kandidat. Nun ist tatsächlich das bisher schwärzeste Schaf dieser Familie aufgetaucht und verfügt über besondere Fähigkeiten schwere Lungenerkrankungen auszulösen. Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass die ungehinderte Ausbreitung rasch zu einem Kollaps des Gesundheitswesens führen würde.

Welche unterschiedlichen Weisen der Reaktion, die typische Muster unseres Gehirns und unserer Seele widerspiegeln, konnten aktuell beobachtet werden?

Da ist zunächst die *Verleugnung*

(Nicht Wahrhabenwollen): „Das ist nur eine Grippe, das gab es immer; wir feiern eine Coronaparty, wir machen Karneval, das gibt es nur in Asien und der Mundschutz hilft nur dort eventuell usw.“

Dann kommt die *Panik, die in Flucht umschlägt*: Privatflugzeuge werden gechartert, die Flucht ins Ferienhaus oder nach Südtalien; auf das Wasser in das Boot; in die Landhäuser, aus den Städten heraus....

Dann kommt die reale *Angst, die Vorsorgemaßnahmen und Hamsterkäufe einleitet....eine entsprechende Bevorratung wurde vom Bundesamt für Katastrophenschutz 2016 veröffentlicht*. >Ist das Hamstern von Toilettenpapier unvernünftig? Eher nicht, weil die Kläranlagenbetreiber inzwischen berichten, dass Feuchtpapier und Tempotücher die Filter der Anlagen verstopfen<.

Bisschen zur Neurologie: Zunächst einmal ruft jede Bedrohung Angst- und Panikreaktionen hervor, die mit einem erhöhten-Stress- und Cortisonspiegel einhergehen. Dieser lockert bisher feste Verbindungen zwischen Nervenzellen und ermöglicht neue Verknüpfungen, um sich an die Bedrohung besser anzupassen, was Lernvorgänge und die Suche

nach alternativen Verhaltensmustern startet. Der Korridor für neues Lernen ist jedoch schmal; Panik führt zu einer totalen Blockade und Apathie, Ignorieren und Verleugnen möglicherweise zum Tod.

Bisschen zum Thema „Jeden Tag neue Erkenntnisse“: In diesem Korridor muss sich nun Wissenschaft und Politik bewähren und miteinander ins Gespräch kommen. Wie schwer das ist mit dem Erfordernis des andauernden Nachjustierens, sehen wir jetzt beispielhaft. Aber da die Ausbreitung eines Virus nach mathematischen Regeln (exponentielle Kurve) und nicht nach politischen Wünschen erfolgt, können wir die gelingende Anpassung bereits beobachten: wir bleiben zuhause, Wirtschaft und Medien werden digitaler, Gottesdienste werden gestreamt, Versorgungsketten



stellen sich um, Notdienstpraxen in Krankenhäusern werden geschlossen, Altenheime gehen in Quarantäne, Rettungsschirme für die Wirtschaft werden gespannt usw. Die Verantwortungsträger lernen jeden Tag dazu.

Wie geht man mit solchen Bedrohungen nun „vernünftig“ um? Entscheidend ist es, die Angst als Signal wahrzunehmen und zu hören, was sie uns sagen will (...das ist ihre Aufgabe in der Evolution des Menschen unverändert bis heute) und die erforder-

lichen Konsequenzen im Handeln und in Entscheidungen zu ziehen. Das setzt Wissen und den sicheren Umgang mit Informationen voraus und führt zu einer gesunden Vorsicht und Vorsichtsmaßnahmen. Bleiben wir möglichst im „Korridor der Vernunft“ und achten wir auf die Seriosität unserer Informationsquellen. Dann kann man die eigene Angst als motivierenden Ratgeber für kluges Verhalten nutzen.

Dr. Bernd Gremse





Auf Ihre Gesundheit !

Dr. med. Jürgen Lauterbach

Facharzt für Innere Medizin
(Hausärztliche Versorgung)

Facharzt für:
Arbeitsmedizin und Sportmedizin
sowie für Verkehrsmedizin

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 33 - 38642 Goslar - Oker
Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
E-Mail: drlauterbachoker@aol.com

Beyoutiful



gepflegte Haut

Kosmetikstudio der
Löwen Apotheke Oker
Bahnhofstraße 21
38642 Goslar Oker
Tel: 05321 - 65736

Geburtstag, Muttertag,
Hochzeit, Jubiläum

Verschenken Sie schöne
Momente

Termine nach Vereinbarung

Gutscheine bei uns

... ist professionelle Hilfe nötig. Hier ist also von der Angst die Rede, die ohne erkennbaren Grund bzw. in unverhältnismäßig starker Weise den Betroffenen „überfällt“. Grundsätzlich: Sprechen Sie unbedingt Ihren Arzt offen zu Ihrem Leiden an.

Unabhängig davon wollen wir nachfolgend vier Grundprinzipien vorstellen, die unterstützend umgesetzt werden können, um eine übertriebene Angst wieder zu verlernen (in schwereren Fällen bedarf es dazu einer Psychotherapie).

1. In Bewegung bleiben: Regelmäßige sportliche Aktivitäten und Entspannungsübungen können Angstreaktionen langfristig mindern helfen. Auch im Akutfall. Während einer Panikattacke kann sich die Wirkung jedoch umkehren!
2. Sich mit der Angst konfrontieren: Nach dem Motto „Der Weg aus der Angst führt direkt durch sie hindurch“ hilft oftmals der Ansatz, sich mit der Angst geplant zu konfrontieren. Der Gedanke ist, dass der Betroffene auf diese Weise erfährt, dass die Situation oder das Objekt im Grunde harmlos ist. Das kostet zwar oftmals große Überwindung, es

kann im besten Fall aber auch das in der Regel angegriffene Selbstbewusstsein stärken.

3. Ängste und Sorgen hinterfragen: Befürchtungen und Angst sind durchaus sinnvoll. Wenn sie sich aber verselbstständigen (zu lange, zu heftig, ohne erkennbaren Grund), hilft die „innerliche Aufklärung“: Was genau fürchte ich? Wie realistisch ist es, dass meine Befürchtungen zutreffen? Was könnte alternativ auch passieren – und wie wahrscheinlich wäre das? Gerade im Gespräch mit anderen (Menschen, denen man vertrauen kann) lernt man zu beurteilen, ob die Befürchtungen unangemessen oder übertrieben sind.
4. Gelassenheit üben: Oftmals entwickelt sich ein besonderes Dilemma, das man als Angst vor der Angst bezeichnen kann. "Es wird immer schlimmer, lange halte ich das nicht mehr aus, werde ich das denn nie mehr los". Diese Gedanken entwickeln sich zu einem unabhängigen Angstkern. Dann kann es helfen, nicht gegen die Angst anzukämpfen, sondern alle Symptome wertfrei zu beobachten. Meditation, Achtsamkeits-

übungen und Einübung von innerer Gelassenheit können helfen. Wenn Sie einen guten Zugang zur Religion haben, dürfen Sie in diesem Sinne Gebetsritualen vertrauen.

Ihr Pastor *Martin Feuge*



Hier einige Weisheiten zum Thema Angst/ Furcht/ Mut

„Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.“

– Dietrich Bonhoeffer



„Angst liegt nie in den Dingen selbst, sondern darin, wie man sie betrachtet.“

– Anthony de Mello



„Auch der stärkste Mann schaut einmal unters Bett.“

– Erich Kästner



„Wer nicht täglich seine Furcht überwindet, hat die Lektion des Lebens nicht gelernt.“

– Ralph Waldo Emerson



„Angst ist für das Überleben unverzichtbar.“

– Hannah Arendt



„Setze dich deiner tiefsten Angst aus. Danach hat die Angst keine Macht mehr über dich und die Angst vor Freiheit schrumpft und verschwindet. Du bist frei.“

– Jim Morrison



„Beherzt ist nicht, wer keine Angst kennt, beherzt ist, wer die Angst kennt und sie überwindet.“

– Khalil Gibran



„Jegliche Furcht rührt daher, dass wir etwas lieben.“

– Thomas von Aquin



„Ich glaube, dass die Angst, die man hat, wenn man an einem Abgrund steht, in Wahrheit vielmehr eine Sehnsucht ist. Eine Sehnsucht, sich fallen zu lassen – oder die Arme auszubreiten und zu fliegen.“

– Isabel Abedi



„Ich hatte mein ganzes Leben viele Probleme und Sorgen. Die meisten von ihnen sind aber niemals eingetreten.“

– Mark Twain



„Das Bild vom furchtlosen Helden täuscht. Er ist ein Fantasieprodukt. Ein Held, der keine Angst hat, braucht keinen Mut. Die Angst ist eine ständige Begleiterin. Ohne Angst lebt kein Grenzgänger lange. Die Angst ist die andere Hälfte von Mut.“

– Reinhold Messner





Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht
dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln
an dem, was man nicht sieht.

Hebräer 11,1

Wir erleben in der Corona-Krise gerade eine Phase, die für viele Menschen mit großer Unsicherheit und Angst verbunden ist.

Sie hat uns emotional völlig unvorbereitet getroffen. Wer hätte eine Viruspandemie mit so vielen Toten weltweit und auch in Deutschland für möglich gehalten? Wer hätte sich vorstellen können, dass wir unser wirtschaftliches, kulturelles und gesellschaftliches Leben einmal so dramatisch herunterfahren müssen, um die Zahl der Opfer nicht vollends explodieren zu lassen? Wir wurden schier überrollt von einer Katastrophe, die uns fassungslos zurücklässt.

Ostern setzt hier einen Kontrapunkt.

Ostern ist, wie kein anderes christliches Fest, Zeichen der Hoffnung und des Neuanfangs. Krankheit, Leiden und Tod, sie machen uns das Leben schwer, aber sie haben nicht mehr das letzte Wort in dieser Welt. Aus dem Leiden und Sterben Jesu ist Versöhnung mit Gott und ewiges Leben für die ganze Menschheit erwachsen. Der Zugang zu Gottes Herrlichkeit, den Jesus uns erwirkt hat, ist mit seinem Blut und seinem Leben teuer erkaufte worden. Ähnlich werden wir auch aus dieser Krise gestärkt auferstehen.

Selbst in all unsere Sorgen und Ängste, in das unfassbare und unerträgliche Leid vieler Menschen hinein scheinen schon die ersten Strahlen der österlichen (Auferstehungs-)Freude hinein. Das ist es, was mir Kraft gibt und Mut macht. Nach dem Tod und der Verzweiflung, nach absoluter Resignation gibt es einen neuen Morgen.

Der Bericht von der Auferstehung Jesu nach dem Evangelium des Markus, Kapitel 15 (Übersetzung nach M. Luther):

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist

auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten. Und als

diese hörten, dass er lebe und ihr erschienen sei, glaubten sie nicht. () Und Jesus sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. () Nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, wurde er aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.

Ihr Pastor Martin Feuge





*Elektro Ebeling GmbH- Kreisstr.61- 38667 Bad Harzburg
Geschäftsführer Daniel Ohlendorf*

*Tel.: 05322-950 47 44 E-Mail: mail@dek-ebeling.de
www.dek-ebeling.de*

AUGENART
Sandra Bodenstern
Meisterliche Augenoptik

Persönlich und individuell

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321-65162

*Wir möchten (dass)
Sie glücklich sehen.*

www.augenart-goslar.de

Micha's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streicharbeiten
Fliesen und Bodenbelege verlegen
Erneuerung von sanitären Einrichtungen
Ausbesserung von Putzschäden
sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten
Winterdienst
Gartenarbeiten jeder Art
Wohnungsentrümpelungen
Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner
Tel. 05321-352503
Handy: 0171-4473019

**Eingetragener Betrieb
der Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade**



württembergische

Der Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Modernisieren und Energiekosten sparen!

So bekommen Sie zu hohe Energiekosten in den Griff.

Top-Finanzierung!

Mit dem Wüstenrot Turbodarlehen realisieren Sie Ihre Modernisierungswünsche.

- Darlehen bis 30.000 € ohne Grundschuld-eintragung
- Finanzierung zu attraktiven Konditionen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-3
38642 Goslar
Telefon 05321 334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321 389336
erol.gueltepe@wuerttembergische.de

Liebe Kunden,

ein Check-Up Ihrer Gesundheit ist genauso wichtig wie ein Check-Up Ihrer Versicherungen, die sich ständig ändern... Wir helfen Ihnen gerne - sprechen Sie uns an!
Danke für Ihr Vertrauen.

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche
*immer am 2. Samstag im Monat
von 10 bis 12 Uhr
K-v-B (Seiteneingang)*

*Vorbereitungsgruppe
10 Tage vorher oder
nach Absprache
K-v-B
Ido Wiegel (Tel.:61987)*

**Konfirmandenunterricht
nach Absprache**
*Dienstag 17 Uhr
K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

Konfirmandenteam
*Donnerstag 19 Uhr K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

Offener Jugendtreff
*Donnerstag 17 – 19 Uhr
Facebook: Jugendgruppe.Oker
Instagramm: jugru.oker
E-Mail: teamleiter@jugendgruppe-
oker.de*

Jugendfahrten
*Marius Rademacher-Ungrad
(Tel.: 733816)
www.jugendgruppe-ok.er.de*

SOZIALES

**Goslarer Tafel / Kleiner
Tisch Oker e.V.**
- Lebensmittel für Bedürftige -
*Dienstag und Freitag ab 10 Uhr
Am Breiten Stein 17
Tel.: 64038*

Besuchsdienstkreis
*Vierteljährlich
Pfarramt (Tel.: 6093)*

GESPRÄCHSKREISE

Abrahamskreis
*nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (Tel.: 65194)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG
Edeltraut Breeger (67398)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16 Uhr PG
Edeltraut Breeger (67398)

FRAUENKREISE

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B
Karin Krause (51401)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19.30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (61686)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (65231)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen
finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-okker.de



Yesmina Altrogge, In der Siedlung 4, 38690 Goslar

Antonia Behrens, Adenbergstr. 60, 38642 Goslar

Nele Joelle Jürgens, Krugwiese 1, 38640 Goslar

Elena Sophie Nehls, Adenbergstr. 79, 38642 Goslar

Lara Paucke, Talstraße 17, 38642 Goslar

Jolina Renz, Göttingeroder Str. 7, 38642 Goslar

Emma Ristig, Am Stadtpark 20, 38642 Goslar

Lauren Viviane Rowold, Göttingeroder Str. 15, 38642 Goslar

Luisa Spengler, Hahnenbergstr. 15, 38642 Goslar

Pauline Urig, Im Goethewinkel 19, 38642 Goslar

Jannek Landmann, Mühlenstr. 9, 38642 Goslar

Colin-Joel Makowski, Kirchhofstr. 1, 38642 Goslar

Rademacher, Eric Noel, Eichenweg 2, 38642 Goslar

Leon Schamott, Im Goethewinkel 17, 38642 Goslar

Nick Sprave, Eulenburg 9, 38642 Goslar

Max Wichelmann, Im Bäckerkamp 7, 38642 Goslar

Die grassierende Viruspandemie hat auch unsere Konfirmandenplanung in Oker gehörig durcheinandergewürfelt. Schon früh stand fest, dass der Termin für die Konfirmationsfeier im Mai nicht zu halten ist. Jede weitere Terminplanung gleicht derzeit einem Lotteriespiel und es ist auf absehbare Zeit immer noch riskant abzuschätzen, wann und wieviel Normalität in den nächsten Monaten in unser Land einzieht. Dennoch leben wir als Christen aus der Zuversicht und so haben wir als Kirchenvorstand mutig und vorsichtig zugleich Sonntag, den 6. September, 10:00 Uhr als neuen Termin für die Feier vorgeschlagen. Wir hoffen, dass eine Feier dann, vielleicht unter bestimmten Hygieneauflagen, stattfinden kann. Hoffen wir alle das Beste für unsere Familien.



Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter







- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58
www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Blumen Hof
Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nahe Bündheimer Schloss)
 Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿



SolvisBen

der Besserkessel: Mehr Heizung für's Geld!

Generations-
übergreifend &
Zukunfts-
sicher!



-  Gas
-  Öl
-  Hygienisches Warmwasser
-  Heizung

Optional

-  Solarthermie
-  Photovoltaik

www.solvisben.de

Gustav Hartmann GmbH
 Bahnhofstraße 42
 38642 Goslar
 Telefon 05321 33600
info@hartmann-heizung.de
www.hartmann-heizung.de





Ein buntes und fröhliches Treiben herrschte am Samstag, 08. Februar 2020 im Katharina-von-Bora Haus.

18 Kinder kamen in ihren Lieblingskostümen und nahmen an unserer Faschingsfeier teil. Zu stimmungsvoller Musik wurde ausgelassen getanzt und gespielt.



Und für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt. Vom Herzhaften bis hin zur süßen Leckerei – für jeden war etwas dabei. Schade fanden die Kinder nur, dass dieser Vormittag viel zu schnell zu Ende ging.

Das Kubukiki-Team



„Steh auf und geh“ – so lautete das Motto und zugleich die Botschaft des diesjährigen Weltgebetstages. In mehr als 120 Ländern, rund um den Globus, wurde dieser Tag mit einem Gottesdienst gefeiert.



Auch wir haben den Weltgebetstag am Freitag, 06. März 2020 im Katharina-von-Bora Haus gefeiert. Gemeinsam mit Pfarrer Martin Feuge, einigen Konfirmandinnen und Konfirmanden, deren Teamern Marie und Sandro und Frau Bettina Dörr, die uns musikalisch begleitete, konnten wir den teilnehmenden Gemeindemitgliedern die Botschaften –



Briefe und Gedanken der Frauen aus Simbabwe – näherbringen. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden Bilder und Informationen zu dem Land und dem Leben dort gezeigt. Simbabwe liegt im Süden Afrikas und ist ein krisengeplagtes Land. Um die schwierigen Bedingungen im Alltag meistern zu können, schöpfen die Frauen ihre Kraft aus dem Glauben.



Nach all den vielen Eindrücken über das Land gab es dann ein Büfett mit den landesüblichen Speisen. Ein großes Lob an Frau Panek und Frau Kühne, die auch mit dazu beigetragen haben, dass wir viele Gerichte anbieten konnten.

Wir, die Teamer der Kunterbunten Kinderkirche, bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns unterstützt haben.

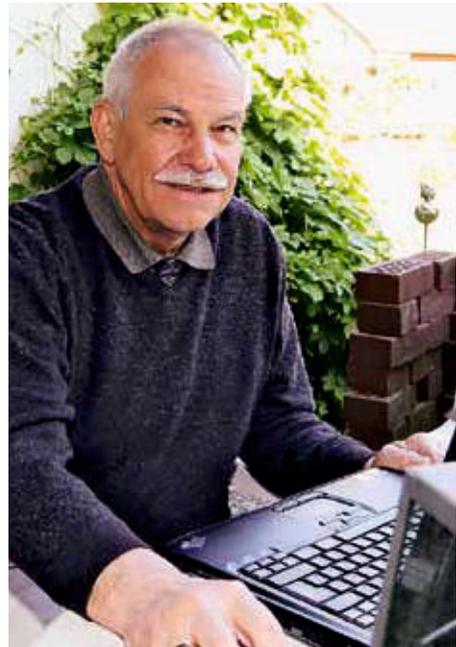
Es war ein rundum schöner Weltgebetstags-Nachmittag.

Das Kubukiki-Team

In diesem Jahr feiert Norbert Bengsch sein 40. Jubiläum als Lektor und Prädikant und auch als erster Vorsitzender im Kirchenvorstand unserer Gemeinde. Zu diesem Jahrestag möchten wir Norbert Bengsch ganz herzlich gratulieren und vor allem natürlich danke sagen. Norbert Bengsch zeichnet sich durch eine (fast) grenzenlose Bereitschaft aus, sich für die Belange unserer Kirchengemeinde und überhaupt der Menschen in unserem Ort einzusetzen. Ich persönlich überblicke nur den geringsten Teil dieser langen Wirkungszeit und doch habe ich in den letzten Monaten viele Momente erleben dürfen, in denen Herr Bengsch mit großer Freude und Freundlichkeit und nach meinem Empfinden überaus pragmatisch daran mitgewirkt hat, unsere Gemeinde am Laufen zu halten und neue Gedanken und Impulse zu verfolgen und zu unterstützen. Er bringt durch seinen langjährigen Dienst einen reichen Erfahrungsschatz in die alltäglichen Herausforderungen der Leitung einer Kirchengemeinde ein und ist damit für mich als Pfarrer ein idealer Partner und Ratgeber. Aus vielfältigen Erzählungen weiß ich, dass Norbert Bengsch die Gemeinde gerade

auch in den nicht immer leichten Phasen der Vakanz am Leben erhalten hat. Ich freue mich auf die nächsten gemeinsamen Dienstjahre. Bleiben Sie gesund und allezeit behütet unter Gottes reichem Segen.

Martin Feuge für den
Kirchenvorstand Oker



Bettina Doerr ist nunmehr seit 30 Jahren in der Gemeinde als Organistin aktiv. Zum Jubiläum gab es am Sonntag, den 15. März eine kleine Überraschung vom Kirchenvorstandsvorsitzenden Norbert Bengsch.

Bensch ließ es sich nicht nehmen, die Organisten dazu von der 2. Empore herunter vor den Altar zu holen. Er erinnerte daran, dass Singen und Musizieren zum Lobe Gottes ein prägender Bestandteil der Gottesdienste ist. Und er zitiert einen Bibeltext, der das besonders deutlich macht: „Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen, lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen“.

Jeder, der Bettina Doerr näher kennt, weiß welchen besonderen Stellenwert die Musik in ihrem Leben hat. Doch mit ihrer Musik in der Kirche, ob als Gesang, an der Klavinova oder eben an der Orgel, öffnet sie mehr als nur die Ohren der Zuhörer. Inspiriert von einer inneren Beseeltheit gelingt es ihrem musikalischen Talent ein buntes Fenster zum Raum des Glaubens zu öffnen, in dem viel Platz ist für Fröhlichkeit, für Träume und für spirituelle Erfahrungen. Die frohe Botschaft wird sinnlich erlebbar.

Die Gemeinde kann gar nicht

dankbar genug sein, dass Bettina nach dem Weggang von Frau Freiesleben ohne Zögern die Leitung der Kantorei Oker übernahm. Viele Konzerte wurden inzwischen von ihr vorbereitet. Sie motivierte darüber hinaus zu musikalischen Auftritten beim Volkstrauertag oder beim Jahresantrunk. Bettina Doerr tritt damit über ihren kirchlichen Auftrag hinaus. Und zeigt zweierlei: Welche Tiefe die Musik der kirchlichen Gemeinschaft bringt und welchen Reichtum an musikalischen Ausdrucksformen die gesamte Gesellschaft geschenkt bekommt.

Als Dankeschön gab es von Herrn Bengsch einen Blumenstrauß und jede Menge Applause von den Besuchern des Gottesdienstes.

Wir wollen da nicht nachstehen und sagen: Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für so viele schöne magisch-musikalische Stunden in unserer Gemeinde.

Jens Kloppenburg



Frau Astrid Nitze und Herr Norbert Bengsch (Mitglieder des KV) informieren:

Das winzig kleine, sehr fiese Corona-Virus hat das offizielle kirchliche Leben zum Stillstand gebracht. Auch die Kirchenvorstandsarbeit beschränkt sich momentan auf Telefonate und Umlaufbeschlüsse. Mal schauen, ob wir noch auf Video- oder Telefonkonferenzen ausweichen müssen. Wichtig aber ist, wir sind als Kirchenvorstand handlungsfähig.

Kurz vor der Coronakrise hat sich Pfarrer Martin Feuge auf die freie Pastorenstelle in Oker beworben. Der KV hat das hoch erfreut zur Kenntnis genommen. Mit dem Propst und dem Kirchengemeindeverband war bereits geklärt, die Stelle so schnell wie möglich zu besetzen. Die Termine, die zur Wahl von Pfarrer Feuge notwendig sind, standen schon fest, nun ist alles in den Wartemodus versetzt worden. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir hoffen inständig, die Vakanz bald mit einem großen Gemeindefest abschließen zu können, um Pfarrer Feuge offiziell als unseren neuen Gemeindepfarrer willkommen zu heißen.

Als neue Raumpflegerin wird ab

01.04. Frau Bianca Rowold ihren Dienst aufnehmen. Frau Wakula haben wir mit Dank für ihre Arbeit verabschiedet. Wir hoffen, sie steht uns auch künftig als Vertretung zur Verfügung.

Die Einbrüche in Pfarr- und Gemeindehaus haben den KV veranlasst, in die Sicherheit der Gebäude zu investieren. Sehr geholfen hat uns dabei die Beratung durch die Polizei – vielen Dank dafür an Herrn Töpfer.

Die Küche im KvB-Haus bekommt zwei neue Herde mit Backöfen. Auch der unhandliche Abzug soll ersetzt werden. Die Kosten hierfür erbitten wir vom Kirchbauförderkreis. Gut, dass es ihn gibt! Wer noch nicht Mitglied ist, sollte sich vielleicht einen Ruck geben. Ohne seine Hilfe werden wir in den nächsten Jahren viele Baumaßnahmen nicht mehr in Angriff nehmen können!!!

In der Corona-Krise hat die Landeskirche empfohlen, Freizeiten abzusagen und Konfirmationen entweder nur im engsten Familienkreis zu feiern oder sie in die Zeit nach den Sommerferien zu verschieben. Der Kirchenvorstand möchte den Konfirmandinnen und Konfirmanden eine große Feier mit der Gemeinde ermöglichen. Darum wird die Konfirmation auf den 6. September 2020, 10 Uhr,

verschoben. Der Abendmahls-gottesdienst findet am Vorabend statt (5. September, 18 Uhr). Das alles steht aber noch unter dem Vorbehalt, dass bis dahin das öffentliche Leben wieder hochgefahren ist.

Das Konfirmanden-Ferien-seminar (KFS) im Juli in Dänemark für die Konfirmanden von 2021 musste leider ersatzlos gestrichen werden. In der Planung ist eine Wochenfreizeit an der Ostsee in den Osterferien des nächsten Jahres. Anfallende Stornokosten übernimmt die Kirchengemeinde, sofern nicht noch die Landeskirche einspringt.

Auch die geplanten Freizeitfahrten der Jugendgruppe und das Osterfeuer mussten abgesagt werden. Viele Menschen sind traurig, dass es momentan keine Gottesdienste mehr gibt, Trauerfeiern nur noch im engsten Familienkreis durchgeführt und Taufen und Hochzeiten gar nicht mehr stattfinden können. Daran merken wir, wie wichtig für uns religiöse Rituale sind. Wenn Sie darauf achten, können Sie täglich um 12 Uhr unsere Kirchenglocke hören. Sie ruft zum Gebet im Stillen und erinnert Sie daran, dass wir eine christliche Gemeinde sind und im Vertrauen auf den gekreuzigten

und auferstandenen Jesus Christus zusammenstehen. Oder mit den Worten des Apostels Paulus aus dem 2. Brief an Timotheus: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,7). In diesem Sinne: bleiben Sie gesund und vernünftig. Hören Sie nicht auf die Furcht- und Panikschürer – Gott segne und behüte Sie.



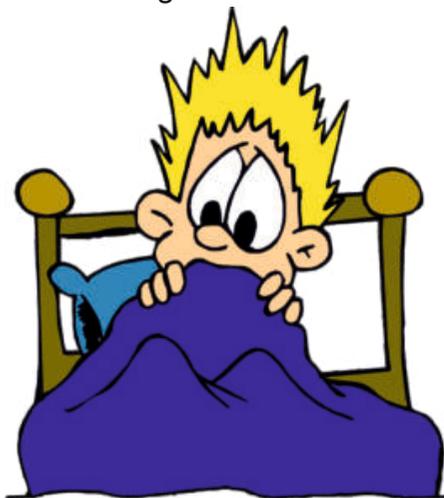
Sabine Hähle, Leiterin der Kita Martin-Luther, informiert:

„Du brauchst keine Angst haben...“

Es gibt mit Sicherheit keine Person unter uns, die noch nie Angst verspürt hat. Angst zu haben ist durchaus normal und nützlich, weil sie uns vor Gefahren warnt. Als die Steinzeitmenschen dieses Gefühl empfunden haben, hat es sie geschützt oder gerettet, denn so konnten sie rechtzeitig weglaufen, sich verstecken, sich wehren. Ohne Angstempfindungen, die Flucht und Reflex ausgelöst haben, hätten die wilden Tiere einige von ihnen mehr verspeist. Die Definition von Angst lautet: *„Angst (lat. angustus = eng) ist ein unangenehmes Gefühl, das mit einer hochgradigen körperlichen (Schweißausbruch, Magendrücken, „weiche“ Knie u. a.) und gefühlsmäßigen (Unruhe, Spannung, Konzentrationsschwäche) Erregung verbunden ist. Auslöser für diesen Zustand ist eine als Gefahr oder Bedrohung erlebte Situation (Erwartungsangst)“* Fast alle Kinder weisen in ihrer Entwicklung Ängste auf. Viele dieser Kinderängste vor Dunkelheit, vor Gewitter, vor Gespenstern, vor einem neuen Lebensabschnitt, wie Schule, u. a., verschwinden

von allein. Angst ist ein Gefühl. Einmal sind Ängste diffus, man weiß nicht genau, wovor man Angst hat, ein anderes Mal binden sich Ängste an Vampire, an Geister, an Tiere oder laute Geräusche. Auch Kinder spüren dieses Gefühl der Angst körperlich, es ist unangenehm, das Herz klopft, sie erröten, stottern, weinen, verstummen...

Da Ängste Gefühle sind, kommt man ihnen mit Rationalisierung nicht bei. Sätze wie etwa „Du brauchst doch keine Angst vor Gespenstern haben!“ oder „Das ist doch nicht schlimm!“ nehmen Kinder in ihren Ängsten nicht ernst. Formulierungen wie „Nun stell` dich nicht so an!“ lassen Kinder allein oder führen dazu, dass sie ihre Ängste verdrängen oder verleugnen.



Kinder haben ein Recht darauf, Angst zu haben. Und sie haben ein Recht darauf, Ängste auszu-
leben und zu verarbeiten. Je mehr sich ein Kind geborgen fühlt, je mehr Selbstvertrauen es hat, umso sicherer und eigenständiger geht es mit den Ängsten um. Wir Erwachsenen können sie dabei begleiten.

Eltern können ihre Kinder bei der Angstbewältigung unterstützen, indem sie Sicherheit und Verlässlichkeit geben, ein „sicherer Hafen“ sind, indem sie die Angst und Sorge ihres Kindes ernst nehmen und nicht herunterspielen oder im Gegenzug überdramatisieren. Hören Sie aktiv zu, lassen Sie Ihr Kind seine Angst beschreiben. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, was gut funktionieren kann, um sich der Angst zu stellen, denn: „Wer vor der Angst davonläuft, den fängt sie ein. Wer der Angst entgegensteht, vor dem läuft sie weg.“ Gemeinsam Bilderbücher anschauen, die Angstthemen behandeln, können dabei gut unterstützen.

Es kann auch hilfreich und notwendig sein, bei sich selber zu schauen, eigene Ängste nicht weiterzugeben, sondern sie selber zu bewältigen. Die Realität des Erwachsenen ist nicht mit der Realität des Kindes zu verglei-

chen, ein Kindergartenkind denkt magisch, also gucken Sie doch z.B. jeden Abend vor dem Zubettgehen unter dem Bett nach, ob sich dort ein Monster aufhält, das Sie gemeinsam mit einem Zauberspruch fernhalten, Ihr Kind wird sicher selber einige Ideen entwickeln.



In manchen Fällen aber sind Ängste schwerwiegender, länger anhaltend, erschweren den

Alltag. Dann sollte man Experten hinzuziehen, Kinderärzte, Psychologen, Therapeuten und Berater. Auch als Eltern kann man sich erst einmal Rat holen, wenn man sich unsicher oder überfordert fühlt. Mit einer Person außerhalb des Familiengeflechts zu schauen, ist schon mal ein hilfreicher Schritt.

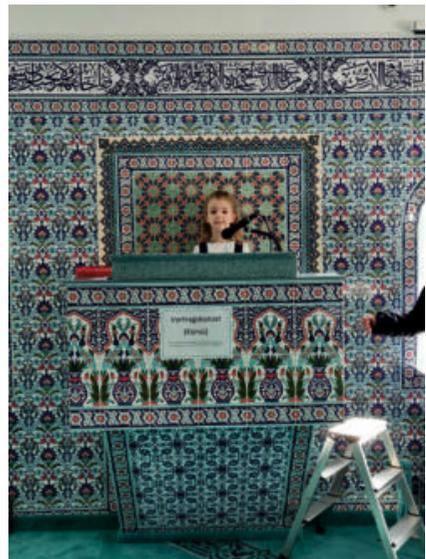
Es grüßt Sie herzlich aus der Kita
Martin-Luther *Sabine Hähnle*

Anja Voges, Leiterin der Kita St.-Paulus, informiert:

- Auch uns hat die Corona Pandemie voll erwischt, unsere Kindertagesstätte hat wie alle Kindergärten und Schulen in der Zeit März/ April geschlossen. Eine Notgruppenbetreuung findet bei uns aktuell nicht statt, da unsere Familien entweder nicht unter die strengen Bestimmungen einer Betreuung fallen, oder sie eine andere Betreuung ihrer Kinder gefunden haben. Sollte eine Notgruppe erforderlich werden, sind wir als Kita-Team sofort im Einsatz und für die Familien da.
- Die erste Woche der Schließung wurde unter Einhaltung der Hygienerichtlinien genutzt, um den Kindergarten und die Spielsachen zu reinigen und zu desinfizieren. Des Weiteren hat das Team viel Zeit gehabt, die zukünftige Gruppenarbeit zu planen und sich auf die anstehenden Elterngespräche vorzubereiten.
- Leider können wir das Osterfest in diesem Jahr nicht gemeinsam vorbereiten und feiern, die Eier bleiben weiß, die Osternester vorerst leer, aber **„liebe Kinder,**

seid gewiss, wenn wir uns dann wiedersehen und der Kindergarten die Türen wieder öffnet, werden wir allen Grund zum Feiern haben... und dieses auch ausgelassen tun“.

- Nun zu einem Ausflug, den unsere „Wurzelkinder“ noch vor dem Einschnitt in unseren Alltag erleben durften. Nach dem Besuch in der Martin-Luther Kirche im letzten Jahr stand der Besuch in der Moschee in Oker an.



Da wir in der Kindertagesstätte viele Kinder aus muslimischen Ländern betreuen, wollten wir uns den Unterschied der Glau-benseinrichtungen anschauen und auf kindliche Weise von

Herrn Tuncay Girgin erklären lassen. Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der Moschee zusammen und möchten uns auf diesem Weg für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken. Die Eindrücke und die doch großen, sichtbaren Unterschiede zu unserer Kirche waren nicht nur für die Kinder beeindruckend; auch die beglei-

tenden Erzieher/innen haben zum ersten Mal eine Moschee besucht und staunten.

Wir wünschen Ihnen allen Gesundheit und die nötige Kraft, diese schwere Zeit zu überstehen. Ich kann es kaum erwarten, unsere Tür aufzuschließen und das rege Treiben der Kinder in unseren Räumen zurück zu haben.



HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g
m
b

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Bestattungsinstitut Klotz

Inh. Detlev Peinemann

**Alle Bestattungsarten - Überführungen
Grabpflege**



*Bestattungsvorsorge
zu Lebzeiten.
Wir beraten Sie gerne.*



Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Bahnhofstr. 20 - 38642 Goslar/Oker

Tel.: 0 53 21 / 60 88

www.bestattungsinstitut-klotz.de



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliath kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliath, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)



Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt.

Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)



Abzählreim für den Schulhof

1,2,3,4,5
der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.



Ameise



B.....

C.....

D.....

E.....

Fuchs.

G.....

H.....



Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsspeisen usw.)



Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Gitarre, Kamera, Floßbus, Computer



In diesem Bild sind 10 Großbuchstaben versteckt. Das Lösungswort ist etwas, das wir alle, nicht nur in Zeiten einer Krise, sondern immer brauchen. Vielen von uns gibt unser Glaube genau das.



--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Was geschieht nach dem Tod? Diese zentrale Frage, die sich wohl jeder von uns stellt, ist das Thema in dem von Clint Eastwood inszenierten Drama „Hereafter – Das Leben danach“ aus dem Jahr 2010.

Die Geschichte wird in drei Handlungssträngen erzählt, die die Auseinandersetzung der Protagonisten mit dem Thema Sterben und dem Leben danach zeigen. Bis kurz vor Ende des Films haben diese Vorgänge oberflächlich gesehen nichts miteinander zu tun, werden allerdings zum Schluss geschickt verwoben. Zum einen geht es um die französische Journalistin Marie LeLay, die durch eine Tsunami-Katastrophe in Thailand eine Nahtod-Erfahrung erlebt.

Unterdessen hadert George Lonagan aus San Francisco mit seinem Schicksal: Er hat die Gabe - oder den Fluch, wie er es nennt - durch die Berührung der Hände von Hinterbliebenen, Kontakt mit deren Verstorbenen aufnehmen zu können.

Und dann wäre da noch der 12-jährige Brite Marcus, der durch einen Autounfall seinen Zwillingbruder Jason verliert und daraufhin versucht, auf die unterschied-

lichsten Weisen wieder mit ihm in Kontakt zu kommen....



Kitschig könnte man nun denken, aber so ist es nicht. Clint Eastwood ist ein einfühlsames Drama gelungen, das uns eine der Möglichkeiten präsentiert, wie es nach dem Tod weitergehen könnte. Ein wirklich guter Film, der Hoffnung macht.

Katharina Schauzu

(Die DVD ist im Handel ab rund 6,00 € zu erwerben.)

Den Weg der Trauer
nicht allein gehen.
Wir begleiten Sie ...

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



Lüttgau 
BESTATTUNGEN

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erladigung der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Naturbestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 • Goslar • ☎ (0 53 21) 2 31 93 • www.luettgau-bestattungen.de
und Stadtteilbüro • Danziger Straße 57 • ☎ (0 53 21) 38 92 18



Wohngesellschaften
Goslar/Harz

mieten • wohnen • wohlfühlen

Wohngesellschaften Goslar/Harz

Rammelsberger Straße 2
38640 Goslar

Telefon 05321 7807-70
vermietung@wohnen-goslar-harz.de
www.wohnen-goslar-harz.de



Gib Dir high5. Fünf Versicherungen. In einer.

Haftpflicht, Hausrat, Unfall, Glas und DigitalSchutz – high5 bietet Dir fünf sinnvolle Versicherungen. In einem einfachen Paket. Zu einem fairen Preis. Also gib Dir high5. Jetzt auf oeffentliche.de/high5

Geschäftsstelle

Torsten Röpke
Bahnhofstr. 15
38642 Goslar- Oker
T 0 53 21 / 68 66 90
torsten.roepke@oeffentliche.de



Öffentliche

Klavierspielen kann jeder lernen

Klavierunterricht

- für Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger
- staatlich geprüfte Musikpädagogin
- kostenfreie Probestunde

Neugierig?

Einfach mal ausprobieren 



Bettina Dörr
38642 Goslar
05321/61686 

7 Wochen Ohne – Ein Rückblick
Wir haben in diesem Jahr die Passions- und Fastenzeit gemeinsam gestaltet und eingeladen zum Projekt „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Das Thema der Fastenaktion lautete „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“. Im Nachhinein hat sich dieses Thema als fast prophetisch erwiesen, denn was konnten wir in diesem Frühjahr mehr gebrauchen, als eine ordentliche Dosis Zuversicht.

Fastenaktion – Was meint das?

Um zunächst einmal mit einem Vorurteil aufzuräumen, sei angemerkt, dass es nicht um Fasten im strengen Sinn geht, also um eine Art Nulldiät oder ein Heilfasten, wie es manche kennen mögen. Es geht weder darum, abzunehmen, noch zu entschlacken. Ziel ist es vielmehr, eine Zeit lang auf etwas zu verzichten, was wir in unserem Lebensentwurf vielleicht als Laster empfinden, also etwas, das in unserem Leben einen hohen Stellenwert einnimmt, obwohl wir in unserem Innersten genau wissen, dass es nicht richtig ist und uns nicht gut tut. Es ist der Selbstversuch, sich in einer Überflussgesellschaft, in der fast alles Materielle im Übermaß zur Verfüg-

ung steht, eine Zeit lang selbst zu beschränken und daraus im Idealfall eine Verhaltensänderung für die Zukunft zu erzielen. Worauf man verzichten möchte, kann jeder und jede selbst entscheiden: Rauchen, Alkohol, Fleisch, Süßigkeiten, Chips, Fernsehen, Autofahren, Smartphone, ... Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nicht wenige nutzen die Fastenzeit auch, um sieben Wochen besonders ehrlich zu sein, jeden Tag einen alten Freund anzurufen oder einen Verwandten, zu dem man wenig Kontakt hat, jeden Tag einem Menschen etwas Gutes zu tun oder jemanden zu loben oder ihm bzw. ihr für etwas zu danken.

Warum in der Gruppe fasten?

Natürlich kann ich eine solche Fastenzeit auch für mich allein gestalten. Aber in der Gruppe macht es einfach mehr Spaß. Wir haben uns, solange es möglich war, wöchentlich eine halbe Stunde getroffen, um uns kurz auszutauschen. Astrid Nitze und ich haben jeweils einen kurzen inhaltlichen Denkanstoß gestaltet, gefolgt von einer immer sehr lebendigen Diskussion. Durch den schön gestalteten Fastenkalender, der für jeden Tag einen kurzen (Glaubens-) Impuls bietet, hat jeder und jede Teilnehmende zu-

dem die in unserer hektischen Zeit sehr wertvolle Gelegenheit, sich an jedem Tag ein paar ruhige Minuten Zeit zu nehmen für die eigene Spiritualität und die eigene Seele.

Auch im Namen meiner Co-Moderatorin kann ich Ihnen versichern, dass es uns viel Spaß gemacht hat, die Abende vorzubereiten und mit der Gruppe gemeinsam zu

gehen. Vielen Dank allen für die schöne Zeit!

Wenn Sie auch Lust bekommen haben, dann dürfen Sie sich auf das nächste Jahr freuen. Da sind Sie uns herzlich willkommen!

Ihr „7 Wochen Ohne“- Team,
*Astrid Nitze und
Martin Feuge*

STICHWORT:

„7 WOCHEN OHNE“

Seit mehr als 35 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie

verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto.

Das Aktionsmotto 2020 heißt **„Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“**.





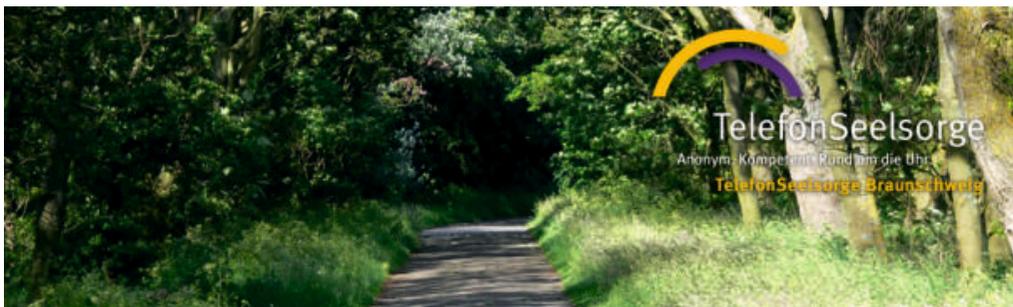
„Sprechen tut gut – und zu wissen, da ist ein Mensch, der mir jetzt zuhört.“

Das ist der Grundgedanke und das Leitmotiv der TelefonSeelsorge Braunschweig. Nicht umsonst sprechen wir davon, dass wir uns „etwas von der Seele reden“. Dahinter verbirgt sich die Erkenntnis, dass es gut tut, in schwierigen Krisensituationen mit jemandem über meine Gefühle und Ängste reden zu können.

Gegründet wurde die TelefonSeelsorge im Jahre 1967. Gegenwärtig engagieren sich in Braunschweig etwa 100 Ehrenamtliche im Alter von 30 bis 70 Jahren. Sie nehmen an jedem Tag zwischen 40 und 50 Anrufe von Menschen entgegen, die diesen wichtigen Service der Kirche nutzen

möchten. Dies zeigt schon, wie groß das Bedürfnis nach Austausch mit einem Gesprächspartner ist. Wenn dann kein Mensch in der Nähe ist, mit dem ich über meine Sorgen sprechen kann, dann bietet die TelefonSeelsorge die Möglichkeit zum Gespräch. Täglich, rund um die Uhr ist das Telefon besetzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht, um die Anrufer maximal zu schützen. Auch wenn es sich um ein kirchliches Angebot handelt, steht die TelefonSeelsorge ohne Einschränkungen allen Menschen zur Verfügung.

Unter 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222 können Sie kostenfrei und anonym anrufen oder über die Seite www.telefonseelsorge.de eine Mail senden.



Auflösung von Seite 44

Z U V E R S I C H T



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine Namensnennung bestehen müs-

sen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail (die Adressen finden Sie auf Seite 58).

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den

Austräger gesucht!

Wir suchen dringend helfende Hände, die den Gemeindebrief

in die Haushalte tragen. Wenn Sie 4 x im Jahr Zeit haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro! (Tel. 6093)



Für Smartphonebenutzer:
Bildcode scannen

Impressum:
Der Brückenbauer:
Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:
Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Adresse: Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Pfarrer Martin Feuge, Jens Kloppenburg
Anzeigenverwaltung: Gemeindebüro
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschluss für die Ausgabe:
s. Veröffentlichungen im Schaukasten

Träger:

Diakonie im Braunschweiger Land,
gemeinnützige GmbH,
Kreisstelle Goslar
Schützenallee 6, 38644 Goslar
Tel.: 05321 - 39 36 10
E-Mail: Diakonie.Goslar@Diakonie-
Braunschweig.de

Öffnungszeiten:

Mo. u. Di.: 09:00 - 16:30 Uhr
Mi. u. Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr
Do. 11:00 - 16:30 Uhr

1. Beauftragte für Diakonie:

Beate Theermann

2. Verwaltung

Anette Krahnert
Simone Grüne-Ristau

3. Sozialberatung

Ulrike von Raison

Telefonsprechzeiten:

Mo.: 09:00 - 10:30 Uhr
Do.: 13:30 - 15:00 Uhr

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberater Eric Grützun / Marc
Brink / Mohammad Jomaa

Telefonsprechzeiten:

Mo. u. Do.: 15:00 - 16:30 Uhr
Di. u. Mi.: 09:00 - 10:30 Uhr

5. Migrationsberatung

Aleksandra Gryska
Gemeindehaus St. Stephani
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel. 05321 - 70 96 81 0

Sprechzeiten:

Mo. u Do.: 14:00 - 17:00 Uhr
Di.: 09:00 - 12:00 Uhr

6. FreiwilligenAgentur Goslar

Marion Bergholz
Wohldenbergerstraße 22-23
Tel. 05321 - 39 42 56

Sprechzeiten:

Mo.- Do.: 10:00 – 16:00 Uhr
Fr.: 10:00 – 13:00 Uhr

**7. Kinder- und Jugendprojekt
„Come in“**

Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 – 39 42 56

**8. „Hallo Baby“ – Willkommen in
Goslar und Langelsheim**

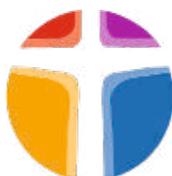
Levke Ermert
Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 – 33 42 10

Telefonsprechzeiten:

Mo.- Do.: 09:00 - 12:00 Uhr
Mi.: 16:30 - 18:30 Uhr

**9. Projektkoordination Familien-
netzwerk im Kirchengemeinde-
verband Goslar**

Alina Wentz
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel.: 0151 – 54 73 67 35



Diakonie

im Braunschweiger Land

Pfarrbüro

Kathrin Will
Am Stadtpark 13 - 38642 Oker
Tel. 6093 - Fax: 6220
E-Mail:
pfarrbuero@kirchengemeinde-
oker.de
www.kirchengemeinde-oker.de

Bürozeiten:
Mo + Di: 09:00 - 11:00 Uhr
Do: 15:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:
Vb Nordharz
IBAN:
DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Martin Feuge
Tel.: 05305 - 9127655
E-Mail:
pfarrer@kirchengemeinde-oker.de

Kirchenvorstands- vorsitzender

Norbert Bengsch
Tel.: 61984
E-Mail:
norbert.bensch@kirchengemein-
de-oker.de

Küsterin

Kathrin Will

Handy: 0177 - 7833274
E-Mail:
kathrin.will@kirchengemeinde-
oker.de

Kindertagesstätten

St. Paulus
Tel.: 61605
E-Mail: kita-
paulus@kirchengemeinde-oker.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther
Tel.: 66165
E-Mail: kita-
malu@kirchengemeinde-oker.de
www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will
Tel: 3943548
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail:
kathrin.will@kirchengemeinde-
oker.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
Tel.: 733816
E-Mail: marius.rademacher-
ungrad@kichengemeinde-oker.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr
Tel.: 61686

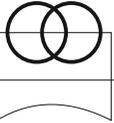
Taufen



„Du stellst meine FüÙe auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Trauungen



„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1. Korintherbrief 13,13)

Beerdigungen



„Befehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

In der Online-Version werden diese Daten nicht veröffentlicht

Datum		Zeit	Ort	Name	Besonderheiten
17.05.	Rogate	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	
21.05.	Himmelfahrt	10.30 Uhr	FP	Präd. Bengsch	mit Tieren?
24.05.	Exaudi	10.30 Uhr	ML	Pf. Feuge	mit Abendmahl; So-Tisch
31.05.	Pfingstsonntag	10.30 Uhr	ML	Pf. Feuge	mit Abendmahl
01.06.	Pfingstmontag		Goslar	---	gemeinsamer Gd GS
07.06.	Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	
14.06.	1. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Pf. Feuge	mit Taufe Loboda
21.06.	2. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	FP	Pf. Feuge	mit Abendmahl So-Tisch
28.06.	3. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	
05.07.	4. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Pf. Feuge	
12.07.	5. So. n. Trinitatis	16.00 Uhr	KVB	Pf. Feuge	mit Abendmahl
19.07.	6. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	FP	Pf. Feuge	
26.07.	7. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	
02.08.	8. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	FP	Präd. Bengsch	
09.08.	9. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	mit Abendmahl
16.08.	10. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	
23.08.	11. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Pf. Feuge	mit Taufe Baberske
30.08.	12. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	ML	Präd. Bengsch	
05.09.	Sonnabend	18.00 Uhr	ML	Pf. Feuge	Abendmahlskd. d. Konfis
06.09.	13. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	ML	Pr. Feuge	Konfirmation
13.09.	14. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr	FP	Pf. Feuge	Taufe Gebhardt
20.09.	15. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	ML	Pf. Feuge	Diamantene Konfirmation
27.09.	16. So. n. Trinitatis	16.00 Uhr	ML	Pf. Feuge u. Jugend	Jugendgottesdienst; Sonntagstisch

Alle Termine unter Vorbehalt der Pandemieentwicklung.

ML = Martin-Luther-Kirche **TH** = Tafelhaus **FP** = Freiluftkirche. Paulus (draußen)

Sommer



Im Sommer will ich Ferien machen
und Abstand gewinnen
vom Alltags-Ich.

Ich will durchatmen.
Loslassen, was mir Sorge macht.
Spüren, wie der Brustkorb sich weitet.

Ich will mir Ruhe gönnen.
Den Schritt verlangsamen.
Nichts denken. Nur da sein.

Ich will in den Himmel schauen.
Meinen Horizont weiten.
Wahrnehmen, was über mich hinausgeht.

Ich will Gott vertrauen.
Ich lasse mich fallen
in seine Hand.

TINA WILLMS